

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 40.

Dienstag, den 9. Februar.

1836.

Mittheilungen

aus der am 4. die. Mtz. gehaltenen Sitzung des Kunst- und Gewerbevereins.

Die sehr zahlreich besuchte Versammlung eröffnete Herr Bärwinkel, d. Z. Vors., mit der Anzeige der Ernennung des Herrn Kreisdirector v. Falkenstein zum Ehrenmitgliede und freundlicher Bewillkommung der Anwesenden. Hierauf hielt derselbe einen Vortrag „über das Wesen unsers Vereins, stellte die Aufgaben desselben dar und zeigte die Wege, auf welchen er dieselben verwirklichen könne.“

Demnächst gab Herr B. v. Mücke ein historisches Referat „über die Entstehung des Vereins, seine bisherigen Leistungen, seine jetzige Organisation, und sprach über die Hoffnungen, welche er hege, worauf Herr Wassermann ein Gedicht auf des Vereins Stiftungsfest vortrug.

Herr Fabrikant Bachmann zeigte nun mehrere sehr vortheilhafte Verbesserungen seiner Oelgaslampen in zweckmäßiger Aufstellung und erwarb sich dadurch, so wie Herr Kottig, durch Vorzeigung eines äußerst schön gearbeiteten, in Bronze aus freier Hand getriebenen und gut vergoldeten Wachsstockbehälter, den größten Dank aller Anwesenden.

Nachdem Herr Bärwinkel die Resultate der chemischen Untersuchung von petrefacirtem Holze und sein Gutachten über dessen Anwendung beim Bauen mitgetheilt hatte, trug Herr Kuhhardt ein der heutigen Feier angemessenes Gedicht vor, worauf der Herr Prof. D. Lindner eine historische Deduction des Kunstwesens gab, in welcher derselbe einige Lichtpuncte des Kunstwesens

der frühern Zeit hervorhob und zur Beachtung derselben bei der Erneuerung desselben nach zeitgemäßen Formen auffordert.

Der Herr Kreisdirector v. Falkenstein, welcher die Sitzung des Vereins mit seiner Anwesenheit beehrte, nahm davon Veraplassung, den Wunsch zu eröffnen, daß in einer künftigen Sitzung auch die Schattenseiten des Kunstwesens der frühern Zeit, die in diesem Vortrage nur angedeutet worden wären, eine ausführl. Erörterung finden möchten, damit durch allseitige Betrachtung die größte Belehrung hervorgehe, womit die Feier des vierten Stiftungsfestes des Vereins beschlossen ward.

Den Vorsitz in der nächsten, Dienstag den 9. d. M., zu haltenden allgemeinen Sitzung führt Herr Pulz.

Strömfeld.

In den siebiger Jahren des vorigen Jahrhunderts war zu Sulz, im Württembergischen, ein Mann, Namens Strömfeld, der einen kleinen Dienst verwaltete, in Dürftigkeit gestorben, und hatte einen Sohn, der im Rechnungswesen ein geringes Amtchen verwaltete, hinterlassen. — Da nun in jener Zeit der Badische Hof dem Könige von Schweden zu Ehren an der Grenze von Neuenburg eine große Jagd hielt, hatte sich auch Strömfeld nebst einigen seiner Freunde dorthin begeben, um das glänzende Jagdfest anzuschauen. Einer dieser Freunde verirrete sich im Getümmel und rief nun, um die übrigen wiederzufinden, aus allen Kräften: „Strömfeld! Strömfeld!“ — Sogleich eilte einer der Cavaliere des Königs von Schweden auf ihn zu und erkundigte sich, was er von ihm wolle? — der Verirrte, noch mehr bestürzt, antwortete: „Bitte um Verzeihung! nicht Sie, mein Herr, meinte ich, sondern einen

meiner Gefährten, von denen ich abgekommen bin.“ — „Gut!“ erwiderte der Schwede sehr freundlich, „ich will Ihnen doch diesen andern Strömsfeld suchen helfen!“ der war denn auch bald gefunden. — Der schwedische Edelmann befragt ihn nun um seine Herkunft und erfährt, daß unser's Rechnungsmannes Großvater Lieutenant, der Urgroßvater aber ehemals Obrist in württembergischen Diensten gewesen sei. — Sogleich steigt der Schwede vom Pferde, begrüßt den Ueberraschten als Vetter, schließt ihn zärtlich in seine Arme und führt ihn zum Könige von Schweden; der sich eben in der Nähe befindet. „Hier, Ew. Majestät“, spricht er, „habe ich durch einen höchst seltsamen und glücklichen Zufall den rechten Erben zu dem Strömsfeld'schen Gute in Schweden gefunden!“ — Der König empfängt den bestürzten Mann, der nicht weiß, ob er wache oder träume, sehr huldreich, läßt alle Umstände genau untersuchen und ladet nun, da Alles sich vollkommen richtig befindet, den wiedergefundenen Strömsfeld ein, sich, sammt den Seinigen, nach Schweden zu begeben und dorten eins der schönsten und reichsten Güter in Besitz zu nehmen.

Anekdoten von Friedrich dem Großen.

In dem ersten schlesischen Kriege schickte Friedrich einen Officier nach einem kleinen Städtchen, um dieß zur Uebergabe aufzufordern. Man führte den Abgesandten auf das Rathhaus, wo er den ganzen wohlweisen Magistrat in altväterlicher Amtskleidung, Sitzung haltend, erblickte. — „Herr Bürgermeister“, sagte der Offizier bei dem Eintreten, „ich verlange im Namen des Königs, meines allergnädigsten Herrn, daß Sie mir die Schlüssel zu den Stadthoren einhändigen!“ — „Das werde ich wohl bleiben lassen!“ erwiderte der Bürgermeister ganz phlegmatisch; „ich kann und darf sie nicht aushändigen.“ — „So sprengen wir die Thore, und dann mag die arme Stadt die Folgen dieser Widersetzlichkeit tragen.“ — „Das geht mich nichts an. Genug, ich kann und darf Ihnen die Schlüssel nicht einhändigen. Die Schlüssel liegen hier auf dem Tische. Geben werde ich sie Ihnen nicht; wollen Sie sie aber hinnehmen, so geht das mich nichts an.“

Ohne sich weiter lange zu bedenken, nahm der Offizier die Schlüssel und ließ das Thor öffnen. Die Preußen rückten ein, und ihr Befehlshaber, der General du Moulin, schickte nun zu dem Bürgermeister und ließ ihm sagen: er möchte nun, dem Krieggebrauche gemäß, die Schlüssel wieder abholen lassen. — „Das werde ich wohl bleiben lassen!“ war des Bürgermeisters Gegenantwort; „ich habe die Schlüssel nicht gegeben, werde sie daher nicht wiederholen lassen oder annehmen. Will der Herr

General sie aber wieder auf die Stelle, von der sie der Offizier weggenommen hat, hinlegen oder hinlegen lassen, so geht mich das nichts an.“

Der General meldete dieß dem Könige, der herzlich darüber lachte, und sagte: „Wenn der Mann nicht ein Holländer ist, so verdient er einer zu sein; indessen wollen wir seinen Untstücker ehren.“ — Er befahl, daß ein Commando des Regiments, unter Musik und Trommelschlag, die Schlüssel nach dem Rathhause brachte.

Ein sehr begüterter Brauer in Berlin, der früher auf einem Dorfe als Bauer gelebt hatte, verfiel seines Reichthums wegen auf den Gedanken, einen Titel zu haben. Sein Reichthum hatte ihm selbst unter des Monarchen Dienerschaft manchen Freund verschafft, auf dessen Einfluß er bei der Erreichung seines Wunsches rechnete, und deshalb offenerherzig mit manchem derselben sprach. Alle riefen ihm, bei dem Monarchen schriftlich einzukommen, und die Bittschrift selbst zu überreichen.

Er kam deshalb nach Potsdam. Als ein stattlicher, starker Mann fiel er dem Monarchen gleich auf, die Bittschrift war in des Königs Händen, und während derselbe im Auf- und Abgehen diese las, stand der wohlgenährte Brauer erwartungsvoll da. Friedrich winkte ihm. — „Höre Er,“ sagte der König, „Er war als Bauer ein geachteter, glücklicher Mann; als Brauer hat Er gut angefaßt und sieht sehr wohlgenährt aus. Warum will er denn einen andern Titel?“ — Verlegen stammelte der Brauer: „Meine Frau, meine Kinder“ — „Ha, ha, ich merke schon; bei denen regt sich der Stolz. Sage Er ihnen in meinem Namen, daß viele der Großen Ihn beneiden, und gern mit Ihm tauschen. Ihm aber sage ich, daß Er, wenn Er einen andern Titel erhält, entweder ein Narr oder mager wird. Beides wird Er nicht gern, darum bleibe Er, was Er ist.“

Der Wachtmeister von der Leib-Eskadron der Garde du Corps, Namens Haase, ein Mecklenburger, hatte Alters wegen seinen Abschied erhalten, und war bei der Schloßbrauerei in Potsdam angestellt. Friedrich hielt viel auf den Greis, der oft zu dem Monarchen kam. Im Anfange des August 1756 hatte sich kaum das Gerücht eines nahe bevorstehenden Krieges verbreitet, als der alte Mann ins Vorzimmer des Königs kam, um diesem Glück zu dem Feldzuge zu wünschen. Friedrich trat so eben in dieß Gemach, er sah den Wachtmeister, und redete ihn freundlich mit der Frage an: „Wie geht's?“ — „Ihre Majestät, es ginge Gottlob! noch so ziemlich; nur die Beine wollen nicht mehr fort!“ — Der Monarch, der gerade mit den größten- und ernsthaftesten Anordnungen beschäftigt war, fing dessen ungeachtet an zu lächeln, und sagte scherzend: „Ja, das glaube ich; Er hat auch genug für's Vaterland gefochten.“ — „Ja wohl,“ erwiderte Haase;

„aber doch lange nicht so viel, wie Sie!“ — Der Monarch merkte, daß dieser alte Mann des Königs Worte in einem andern Sinne nahm, und darüber etwas empfindlich wurde; er sagte daher: „Ja, so gehts, mein guter Alter! Ich habe mir jetzt wieder drei Frauen auf den Hals geladen; die wollen befriedigt sein. Ich muß alle meine Kräfte zusammennehmen!“ Der König sah ihm hierbei fest in die Augen, und wurde gewahr, daß er über diese Aeußerung den Kopf schüttelte. „Er hat mich wohl nicht verstanden, Alter?“ fuhr Friedrich fort. — „Nein, Ihre Majestät, kein Wort, denn um solche Narrenspotten habe ich mich in meiner Jugend nicht viel bekümmert, und werde es noch weniger im Alter thun.“ — Der König, der über die Treuherzigkeit dieses Alten herz-

lich lachen mußte, wandte sich zu dem gegenwärtigen Lieutenant von Schögel, und sagte: „Der versteht bis jetzt nichts weiter, als eine gute Rangir-Rolle zu machen.“ — Der Alte, den dieser Ausdruck verdroß, sagte: „Das können Ew. Majestät wohl sagen! Einem andern möchte es so frei nicht ausgehen!“ — „Ich sehe schon,“ erwiderte der König, „ich muß ihm meine Meinung auf militairische Art sagen; dann wird Er mich gewiß verstehen. Sehe Er einmal, die römische Kaiserin, die Königin von Polen und die russische Kaiserin, also drei Frauen, die wollen mich bekriegen. Folglich muß ich alle meine Kräfte, das heißt, ich muß meine ganze Macht zusammennehmen, um nicht unterzuliegen.“

Redacteur: Dr. A. Barkhausen.

B ö r s e i n L e i p z i g,
vom 8. Februar 1836.
Course von Staatspapieren im Conv. 20 Fl. Fuss.

Exclusive der vom 1. April oder 1. October besondere zu berechnenden Zinsen.

	P.	G.		P.	G.
Königl. sächsische			Ehemalige königl. sächs., jetzt		
Steuer-Credit-Cassenscheine, verlosbare			königl. preuss. Staatspapiere.		
à 5 pCt.			Steuer-Credit-Cassenscheine, unverwech-		
grosse.....	—	102	selte à 5 pCt.....	—	—
kleinere.....	—	102½	Dergl. verlosbare, mit einem Buchstaben		
Dergl. Anleihe von 1821 à 4 pCt. bis			à 5 pCt. von 1000 u. 500 Thlr..	—	97½
Ostern 1836.			von 200 u. 100 Thlr..	—	—
von 1000 und 500 Thlr.....	—	102	Commer-Credit-Cassenscheine		
von 200, 100, 50 und 25 Thlr...	—	102½	à 2 pCt. Litt. Aa. von 1000 Thlr.	—	—
Commer-Credit-Cassenscheine Litt. Bb.			à 3 pCt. Lit. B. D. v. 500 u. 50 Thlr.	—	—
Cc. Dd.			Excl. d. Zinsen v. 1. Jan. oder 1. Jul. an.		
à 2 pCt. von 500, 100 u. 50 Thlr.	—	—	Leipziger Stadt-Anleihe v. 1830.....		
à 3 pCt. Lit. A. von 1000 Thlr....	—	—	grosse..... à 5 pCt.	—	102
			kleinere.....	—	102½

C o u r s e
im Conv. 20 Fl. Fuss.

	Briefe.	Geld.
Amsterdam in Ct.....	k.S.	138½
do.	2M.	138
Augsburg in Ct.....	k.S.	101½
do.	2M.	—
Berlin in Ct.....	k.S.	103½
do.	2M.	—
Bremen in Louisd'or.....	k.S.	110
do.	2M.	—
Breslau in Ct.....	k.S.	103½
do.	2M.	103½
Frankfurt a. M. in WG.....	k.S.	100½
do.	2M.	—
Hamburg in Be.....	k.S.	149½
do.	2M.	148
London pr. L. St.....	2M.	6. 18½
do.	5M.	6. 18½
Paris pr. 300 Fr.....	k.S.	—
do.	2M.	79
do.	3M.	—
Wien in Conv. 20 Xr.....	k.S.	101½
do.	2M.	—
do.	3M.	100½

C o u r s e
im Conv. 20 Fl. Fuss.

	Briefe.	Geld.
Louisd'or à 5 Thlr.....	—	110
Holländ Ducaten à 2½ Thlr.....	—	13½
Kaiserl.....do.....do.....	—	13½
Bresl.....do. à 65½ As do.....	—	13
Passir.....do. à 65 As do.....	—	12½
Species.....	—	1½
Preuss. Courant.....	—	102½
K. sächs. Cassenbillets.....	—	—
Gold p. Mark fein köln.....	—	—
Silber 15l6th. u. dar. pr. do.....	—	—
do. niederhaltig.....do.....	—	—
Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Action.....	—	124½
Action d. Wiener Bank in Fl. o. D.....	1383	—
K. k. östr. Metall. à 5 pCt.....	—	103½
do. seit 1823 à 4 pCt.....	100½	—
do. seit 1835 à 3 pCt.....	77½	—
K. preuss. Staats-Schuld-Scheine		
à 4 pCt. in preuss. Ct.....	102	—

Anzeige. Den Herren Studirenden wird hierdurch angezeigt, daß künftigen Sonntag In-
vocavit (21. Februar) das heilige Abendmahl bei dem akademischen Gottesdienste gefeiert werden soll.
Diejenigen der Herren Studirenden, welche an dieser Feier Theil nehmen wollen, werden ersucht, sich
Tage zuvor persönlich oder schriftlich bei dem Küster der Universitätskirche, Herrn Enobloch, im
Augusteo, anzumelden.

Leipzig, am 7. Februar 1836.

Dr. Krehl, Universitätsprediger.

A u f f o r d e r u n g.

Ein bei uns verhafteter, schon früher wegen Diebstahls mit Zuchthaus bestrafter Mensch hatte
bei seiner Arretur

einen silbernen, V. H. bezeichneten, Kaffeelöffel und

ein Paar große schwarze, neu besohlte und besetzte Schuhe

bei sich. Da er über den Erwerb dieser Effecten sich hinlänglich auszuweisen nicht vermag und
dadurch die Vermuthung begründet wird, daß er durch Diebstahl oder auf sonstige unrechtmäßige
Weise in den Besitz derselben gelangt sei, so fordern wir Jedermann, dem dergleichen Gegenstände
abhanden gekommen sind, hierdurch auf, sich unverzüglich bei uns zu melden.

Leipzig, den 9. Februar 1836.

Die Sicherheits-Behörde der Stadt Leipzig.
Stengel. Schnorr.

Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 9. Februar: Minna von Barnhelm, Lustspiel von Lessing.

Heute hält die 15te Comp. ihre 6te Abendunterhaltung.

Ph ys i k a l i s c h e V o r s t e l l u n g e n

werden heute, Dienstag den 9. Februar und folgende Tage in dieser Woche, und zwar zum letz-
ten Male, fortgesetzt in dem gut geheizten Schneider-Innungs-Saale Abends präcis 7 Uhr. Um
gütigen Zuspruch bittet ergebenst

Panzer, Mechanikus.

AUCTION betreffend. Der Katalog zur bevorstehenden Gewandhaus-Auction
wird Freitag, den 12. Febr., geschlossen. Ferdinand Förster.

H o l z = A u c t i o n.

Künftigen Montag, den 15. Februar d. J.; sollen im Gasthofe zu Merkwitz, bei Taucha,
circa 60 Stück Eichen und 15 Stück Linden, circa 10 bis 15 Ellen lang und 15 bis 20 Zoll
im Durchmesser, an den Meistbietenden von Vormittags 10 Uhr an verkauft werden, und werden
Kauflustige hierdurch dazu eingeladen.

Merkwitz, den 8. Februar 1836.

Anzeige. W. R. Hellers Bruchstück aus den Papieren eines wandernden
Schneidergesellen, broch. 6 Gr., ist in C. Drobisch's Buchhandlung zu erhalten.
Eine hiesige Zeitschrift spricht hierüber Folgendes: Das vorliegende Büchlein hat uns durch seinen
lebhaften Humor und den überaus frischen Witz ein solches Vergnügen beim Lesen gemacht, daß
wir, wenn wir dasselbe dem Publicum empfehlen, auf sichern Dank rechnen dürfen. — Man
denke sich einen wandernden Schneidergesellen, der mit der Genialität, die seinem Stande so
eigen ist.

Montag, den 22. Februar a. c.,

beginnt die Ziehung der 6ten und Haupt-Classe der 3ten Braunschweig-Lüneburger Landes-Lotterie.
Unter nur 12,500 Loosen sind noch folgende Gewinne, als:

1 Gewinn im günstigsten Falle 75000 Thaler,

1 à 50,000 Thlr., 1 à 25,000 Thlr., 1 à 10,000 Thlr., 1 à 5000 Thlr., 1 à 3000 Thlr.,
1 à 2000 Thlr., 15 à 1000 Thlr., 25 à 400 Thlr., 205 à 100 Thlr., und 4450 à 83 Thlr.,
Hierzu sind ganze Loose pr. 28½ Thlr., halbe pr. 14¼ Thlr., und Viertel pr. 7¼ Thlr. pr. Ort,
zu haben bei

P. Chr. Menckner.

Lotterie-Anzeige. Mit ¼, ½ und ¾ Loosen der 1sten Classe 57ster Gothaer Lotterie,
welche den 7. März d. J. gezogen wird, empfiehlt sich

J. G. Böttcher, Grimma'sche Gasse Nr. 5.

Montag, den 22. Februar a. c.,
 Ziehung 3r Klasse 9r k. s. Landes-Lotterie. Mit Kaufloosen in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$,
 $\frac{1}{3}$ und $\frac{1}{6}$ empfiehlt sich die Hauptcollection von
P. Chr. Plencner.

Anzeige. Hessen-Darmstädter Prämien-Scheine à 25 fl., de-
 ren erste Ziehung den 15. Februar a. c. erfolgt, in welcher der größte
 vorkommende Gewinn

Fünfzig Tausend Gulden
 ist (das Stück für alle 44 Ziehungen gültig), à 16 Thlr. preuß. Cour.
 empfiehlt
P. Chr. Plencner.

E m p f e h l u n g.

Mit einer großen Auswahl schöner und brillanter Masken-Costümes,
 so wie Herren- und Damen-Domino's zum Verleihen empfiehlt sich
 ergebenst
P. Schmidt,

Brühl Nr. 452, 1ste Etage, neben dem Heilbrunnen.

Etablissemens-Anzeige.

Ich gebe mir die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß ich auf hiesigem Plage ein Branntwein- und
 Liqueur-Geschäft errichtet habe.

Durch vieljährige Erfahrung in diesem Geschäfte und verbunden mit gewissenhafter Reclität
 werde ich mich stets bestreben, meine geehrten Abnehmer zufrieden zu stellen.

Gottlob Schumann, Thomaskirchhof Nr. 103.

Anzeige. Heute und morgen wird im russischen Dampfbade gebadet

Für angehende Kaufleute.

Ein an einer Hauptstraße in Neustadt-Dresden gelegenes massives Grundstück, welches sich
 über 500 Thlr. verinteressirt, ist Veränderung halber unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu
 verkaufen. Außer andern Localen befindet sich im Parterre ein sehr besuchtes großes Material-
 waarengewölbe nebst Schreibstube und Niederlage; auch ist ein sehr großer Keller und ein Tabak-
 boden vorhanden. Zwei Dritttheile der Kaufsumme können als unbezahlte Kaufgelder stehen bleiben.
 Nähere Nachweis ertheilt **Carl Köhler** in Dresden, der Wilsdruffer Thorwache gegenüber,
 Nr. 43b.

Hausverkauf. Ein für bürgerliche Nahrung gut eingerichtetes, Haus in der Stadt ist
 unter billigen Bedingungen zu verkaufen durch
G. G. Stoll, Nr. 285.

Ausverkauf.

Ein vorzüglich guter Würzburger Wein à Bout. 6 Gr., desgleichen ein vortrefflicher Speise-
 wein à 4 Gr., bei Abnahme von 12 Stück eine zu, wird, um damit zu räumen, verkauft bei
Christ. Erdm. Fink, Ritterstraße Nr. 712.

Neue Brünellen

empfind und verkauft billigst
Christian Friedrich Martin, Markt Nr. 175.

Verkauf. Alle Sorten feiner Thee, Gewürze und reinstes Tafelöl, empfehlen von bester
 Güte zu den billigsten Preisen
Gebr. Leonhard, Petersstraße Nr. 33.

Mehlverkauf. In den Leipziger Mühlen kostet die Neze Weißmehl 6 Gr., desgl. Rog-
 genmehl 3 Gr. 6 Pf.

Verkauf. Ein Meubleurgeschäft mit Concession ist sofort zu verkaufen, und das Nähere
 Burgstraße Nr. 146, 2 Treppen hoch, hienat heraus, zu erfahren. Auch ist daselbst ein juristisches
 Manuscript (für einen jungen Docenten passend) billig zu verkaufen.

Verkauf. Eine Partie feine, lange, gerade, französische Korke, à 3½, Thlr. das Tausend, lagert zum Verkauf bei
Carl Thörschmidt, Peterssteinweg Nr. 1342.

Zu verkaufen sind billig 2 Ledentische in Nr. 555, erste Etage.

Zu verkaufen stehen auf dem alten Neumarkte Nr. 676 mehre Kleiderschränke, Stühle und eine Kinderbettstelle. Zu erfragen im Hofe parterre.

Zu verkaufen sind billig ein Bureau, 4 Polsterstühle, in gutem Stande. Zu erfragen auf der Hintergasse Nr. 1401 rechts parterre.

Neueste Regenschirme

in schwerem Taffet 20.; solid und gut gearbeitet, empfiehlt

J. P. Gautier.

In

Seidenwaaren

erhielt ich einen bedeutenden Vorrath zu noch billigen Preisen, wovon ich meine geehrten Abnehmer hierdurch zu unterrichten nicht versäume.

J. H. Meyer.

Couleurte Oberhemden

in großer Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen

F. J. Bucherer, Barfußgäßchen Nr. 176.

* Atlas = und alle Sorten feine Gesicht = Masken, *

Gold = und Silbersachen, schwarze und weiße Blonden, Tull, seidene, baumwollene und feine Glacehandschuhe, Strümpfe, Gürtel, Cravatten, Agraffen, Pfeile und Armreifen empfiehlt die Band = und Modewaaren = Handlung von Carl Sörnick.

Wehrlingsgesuch. Für eine gangbare Buchbinderwerkstatt wird unter annehmbaren Bedingungen bis spätestens nächste Ostern n. c. zum Lehrantritt ein Knabe von rechtlich braven und auch etwas vermittelter Aeltern in die Lehre gesucht. Darüber das Nähere durch das beauftragte Versorgungs-Compt. des Herrn M. Stock allhier (a. d. neuen Kirchhofe) ertheilt wird.

Gesuch. In meiner Unterrichtsanstalt in allen weiblichen Arbeiten für Kinder vom fünften Jahre an sind wieder mehre Stellen offen, und ich ersuche daher die resp. Aeltern, mich auch ferner mit ihrem Zutrauen zu beehren. M. W. Hülsin, neuer Neumarkt Nr. 21, 3te Etage.

Gesucht werden unter annehmbaren Bedingungen 2 junge, solide Mädchen in ein auswärtiges Geschäft zum Verkauf. Das Nähere Katharinenstraße Nr. 394 im Gewölbe.

Gesucht wird sogleich ein Stubenmädchen, welches fertig nähen kann. Das Nähere in Nr. 375, 2 Treppen hoch.

Gesucht wird ein reinliches und ordnungsliebendes Mädchen als Jungemagd, das in der Hausarbeit brauchbar und im Nähen, Platten und Waschen gut erfahren ist, so wie auch ein ordnungsliebendes Mädchen für die Kinder, das für letztere Liebe hat, über 18 Jahre alt ist und häusliche Arbeiten zu verrichten weiß. Zu erfragen am Markte Nr. 172, 3 Treppen hoch.

Gesuch. Ein kleines Messgewölbe am Markte oder dessen Nähe, für ein Kurzwaaren-geschäft, oder eins zur Hälfte, desgleichen ein Hausstand für die Messen, wird zu miethen gesucht durch G. G. Stoll, am neuen Kirchhofe Nr. 285.

Logisgesuch. Ein einzelner Herr sucht zu Ostern d. J. ein Logis, bestehend in 2 Stuben und einem Schlafcabinet, in einer guten Lage der Stadt, und erfährt man das Nähere bei dem Kaufmann Bucherer im Barfußgäßchen.

Zu miethen gesucht wird sogleich eine Stube, eine oder zwei Treppen hoch, an der Promenade. Gefällige Anerbietungen werden, unter Adresse R. M., in der Expedition dieses Blattes angenommen.

Zu miethen gesucht wird zu Ostern n. c. von einer stillen Familie ein Logis in der Stadt, im Preise von 30 bis 60 Thln. Näheres ist zu erfragen: Hainstraße Nr. 199, im Hofe zwei Treppen hoch.

Zu miethen gesucht wird ein Schuppen für 7 bis 8 Wagen. Die, welche darauf Rücksicht nehmen, wollen sich gefälligst melden: Ritterstraße Nr. 694 parterre.

Vermietung. In der Ranstädter Vorstadt sind 2 meublirte Logis an ledige Herren billig zu vermietthen, welche sogleich bezogen werden können.
Local-Comptoir für Leipzig.

Sommerlogis-Vermietung. Im großen Ruchengarten sind für gegenwärtigen Sommer ein Paar kleinere Logis, so wie einige Gartenabtheilungen zu vermietthen und ist das Nähere bei der Besitzerin daselbst zu erfragen.

Zu vermietthen ist für ein solides Frauenzimmer ein kleines Logis, bestehend aus Stube, Kammer und Kamin, mit Aussicht auf die Allee. Das Nähere in Nr. 334 am Halle'schen Pfortchen, eine Treppe hoch.

Zu vermietthen ist zu Ostern eine meublirte Stube nebst Alkoven: Petersstraße Nr. 62, 2 Treppen hoch.

Zu vermietthen ist eine ausmeublirte freundliche Stube und Stubenkammer an einen oder zwei solide ledige Herren von der Handlung oder einer Expedition, mit oder ohne Kost, von jezt an oder auch zu Ostern zu beziehen. Das Nähere am Thomaspfortchen Nr. 156, eine Treppe hoch, bei Herrn Kühns jun. zu erfragen.

Einladung.

Heute Abend zu Pökelschweinsknöchelchen mit Sauerkraut und Meerrettig ladet ergebenst ein
J. D. Wustig, im Goldbahngäßchen.

Einladung. Donnerstag, den 11. Febr., halte ich ein Schlachtfest, bei welchem ich auch noch mit andern warmen und kalten Speisen nebst vorzüglich gutem Getränke aufzuwarten mit die Ehre gebe. Ich bitte um zahlreichen Zuspruch. A. Münzner, in der grünen Linde.

* * * Heute Abend Beefsteak bei K. F. Strauch, Petersstraße Nr. 71.

* * * Zum Speckkuchen morgen früh bei Senf, in der Weintraube.

Reisegelegenheit nach Berlin und Frankfurt a/D. Den 13 oder 14. Febr. fährt ein Chalouffewagen dahin ab. Näheres bei Zieger, in der Laute auf dem Ranstädter Steinwege.

Verloren wurden 3 an einem rothen Bändchen zusammengebundene Schlüssel. Wer selbige findet, erhält eine angemessene Belohnung in der Reichstraße Nr. 605, eine Treppe hoch.

Verloren wurde zwischen Eutritzsch und Leipzig ein Ring mit Diamanten, in Form einer Rosette. Der Finder wird um Abgabe desselben bei dem Herrn Goldarbeiter Weickert in der Reichstraße, gegen 1 Thlr. Belohnung ersucht.

Verloren wurde in der Nacht vom 6. zum 7. Februar auf dem Wege von Aeckerleiths Locale bis zum Petersthore ein Damenumschlagetuch (schwarzem Grund, mit Rosetten bunt durchwirkt). Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung in der Petersstraße Nr. 120 parterre abzugeben.

* * * Sollte sich Jemand finden, der armenische Schrift versteht, so kann er durch Uebersetzung einer Kleinigkeit einen sehr großen Dienst erweisen. Das Nähere auf dem Grimma'schen Steinwege im weißen Engel, eine Treppe hoch.

Entgegnung auf die Warnung der Herren Eccius & Köberlin.

Da ich bereits seit dem 20. November 1835 freiwillig aus den Diensten der Herren Eccius & Köberlin getreten bin, und mich, trotz aller Versprechungen von Seiten des Herrn Köberlin doch nicht habe bewegen lassen, mein jetziges Geschäft als Freimacher aufzugeben und wiederum in ihre Dienste zu treten; so wird Jedermann begreifen, welche Gründe den Herrn Köberlin zu der Warnung in diesem Blatte herwogen haben. Ich habe indeß sofort wider die Herren Eccius & Köberlin wegen dieser Schmähung denunciirt und werde den Erfolg in diesen und andern Blättern bekannt machen.

Leipzig, den 8. Februar 1836.

Friedrich Preßsch.

* * * Herrn — wird hierdurch angedeutet, daß er seine Spazierritte mit Flinte und Jagdhund durch einige hiesiger Stadt nahe gelegene Reviere einstellen möge, widrigenfalls er durch einige bessere Reiter als er ohne Weiteres an die betreffende Behörde abgeliefert werden wird.

Nothwendige Rüge, oder Bitte um Aufklärung.

Recht sehr bedauere ich dann die zu wenig verstehende falsche Art und Weise Jemandes, der mir am 6. ein anonymes Schreiben vom 5. per Stadtpost sandte, mich zum Besten anscheinlich gehabt haben zu wollen, wenn diese Person nicht durch baldigen nähern Aufschluß, unter Versicherung der tiefsten Discretion, sich anders documentirt.

F. W.r.

* * * Es wünscht zu wissen, ob Herr Lannensfelder noch in Leipzig ist,
K. F. Strauch.

Verbindungs-Anzeige. Als Neuvermählte empfehlen sich
Leipzig, den 7. Februar 1836. Julius Eduard Dreschke, Pastor zu Waldheim.
Johanna Dreschke, geb. Müller.

Verbindungs-Anzeige. Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Verwandten und Freunden ergebenst an.
Leipzig, den 5. Februar 1836. Carl Gustav Börner.
Antonie Börner, geb. Elben.

Todes-Anzeige. Den 1. Februar Mittags 12 Uhr, gefiel es Gott, dem allmächtigen Vater, unsern zweiten Sohn, Christian Friedrich Wilhelm Weisenborn, in dem Alter von 23 Jahren 3 Monaten, durch einen unerwarteten Tod aus unserer Mitte zu nehmen. Alle, die ihn gekannt, werden ihm das Zeugniß geben, daß er ein wohlgezogener Jüngling war. Bei dem Vater im Himmel sehen wir uns wieder. Den Herren Schriftgelehrten, seinen Mitcollegen, welche ihn bekränzten und zu seiner Ruhestätte begleitet und getragen, auch eine Standrede hielten; so wie den Jünglingen und Jungfrauen und Allen denen, die uns auf unserm Trauerzuge begleiteten, unsern herzlichsten Dank.
Stötteritz, den 7. Februar 1836. Christian Gottlieb Weisenborn,
als Vater.

Thorzettel vom 8. Februar.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

Grimma'sches Thor.
Dr. Oberleut. v. Wigleben, v. Wurzen, im Horn.
Auf der Dresdener Giltpost: Dr. Tonkünstler Bied, von hier, v. Dresden zurück.
Dr. Rfm. Andrá, v. hier, v. Torgau zurück.
Die Frankfurter Fahr. Post.
Die Dresdener Diligence.

Halle'sches Thor.
Dr. Prof. Fleck, v. hier, v. Halle zurück.
Auf der Magdeburger Giltpost, um 5 Uhr: Dr. Rfm. Schubert, v. Chemnitz, passirt durch.
Dr. Rfm. Wendheim, v. hier, v. Braunschweig zurück.
Dr. Rfm. Pfoss, v. Chemnitz, in St. Hamburg.
Hrn. Rfl. Selle, Köhler u. Bernhardt, v. Waldheim, Rochlig u. Hainichen, im dt. Deute.
Hrn. Rfl. Gebr. Wenzel, Desterley u. Stenssch, v. Großschöndau, Verden u. Hartha, im h. Mond.

Kanstädter Thor.
Dr. Rfm. Müller, v. Bremen, in St. Hamburg.
Dr. Rfm. Plesching, v. Debringen, im Blumenberge.
Die Kasseler Post, um 9 Uhr.

Petersthör.
Dr. v. Kugschenbach, v. Gera, bei v. Frenzel.
Dr. Rfm. Reinhardt, v. Altenburg, unbestimmt.
Hospitalthör.
Dr. Rfm. Paulus, v. Magdeburg, im Schw. Kreuze.
Die Nürnberg. Diligence, 15 Uhr.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Grimma'sches Thor.
Auf der Dresdener Nacht-Giltpost: Dr. Hdlgsrath. Porges, v. Prag, in St. Hamburg. u. Hr. Banq. Glimeyer, v. Dresden, passirt durch.

Kanstädter Thor.
Der Frankfurter Packwagen. 10 Uhr.

Hospitalthör.
Auf der Prager Giltpost, 19 Uhr: Dr. Hdlgscommis Winter u. Dr. Stud. Theile, v. hier, v. Chemnitz zur Halle'sches und Petersthör: Vacant.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Halle'sches Thor.
Dr. Referend. Siehle, v. Halle, unbestimmt.
Auf der Berliner Giltpost, 11 Uhr: Dr. Rfm. Kresse, v. hier, v. Berlin zurück, Hr. Partic. Wolff. u. Hrn. Rfl. Meyer, Claus u. Braun, v. Berlin, Pirna und Werder, passiren durch.

Kanstädter Thor.
Auf der Frankfurter Giltpost, 12 Uhr: Dr. Rfm. Schumann, v. hier, v. Erfurt zurück, Hrn. Rfl. Stein u. Collin, v. Offenbach, passirt durch.

Hospitalthör.
Auf der Nürnberg. Giltpost, um 11 Uhr: Dr. Rfm. Schneider, v. hier, v. Borna zurück, Dem. Edwe. v. hier, v. Hof zurück, Dr. Rfm. Wunderlich, v. Glauchau, in Stadt Frankfurt a/M., Dr. Hdlgscommis Eichler, v. Hof, bei Hofmeister, u. Fräul. v. Reichenstein, v. Baireuth, passirt durch.
Dr. Russl. Dir. Anacker, v. Freiberg, bei Landger. Dir. Stockmann.

Grimma'sches und Petersthör. Vacant.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

Grimma'sches Thor.
Auf der Dresdener Giltpost: Dr. Rfm. Galberla, von Dresden, pass. durch, u. Dr. Fabr. Lorenz, v. Elbau, in Nr. 511.

Halle'sches Thor.
Dr. Asses. Kerschmar, v. Dessau, u. Dr. D. Busse, v. Obbernh, unbestimmt.

Kanstädter Thor.
Dr. Rfm. Voigt, v. Raumburg, bei Einon.

Verleger: E. Polz.